

# PROFIL

die Spur im  
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 200 / Dienstag, 8. Februar und März 2022 / 2 Seiten

## „Peter Faber: Reformator der Kirche“

Peter Faber (1506 bis 1546) war bis vor kurzem einer jener Jesuiten der Anfangszeit des Ordens, die zwar innerhalb der Gesellschaft Jesu hoch geachtet, außerhalb jedoch kaum bekannt waren. Als großer Seelsorger und Exerzitienleiter wurde er durch Papst Pius IX. 1872 seliggesprochen, aber sein Wirken, seine geistliche Gestalt und auch seine Sprache erschienen zu speziell und zu zeitbedingt, um heute breitere Kreise anzusprechen. Dies änderte sich schlagartig, als Papst Franziskus überraschend und die üblichen Verfahren überspringend Peter Faber am 17. Dezember 2013 heilig sprach.



### Ein Blick auf sein Leben:

Pierre Favre - so die französische Namensform - wurde 1506 in einer Bauernfamilie in Le Villaret (Savoyen) geboren. Er wuchs in einer volkstümlichen und sehr tiefen Frömmigkeit auf. Früh fielen seine spirituelle Neigungen und seine hohe Intelligenz auf. Er wurde auf eine Leiteinschule geschickt und studierte anschließend in Paris Philosophie und Theologie. Im Collège Sainte-Barbe hatte er als Stubengenossen Franz Xaver und Ignatius von Loyola. Von letzterem tief geprägt, machte er Exerzitien und gründete mit den beiden anderen einen schnell wachsenden Freundeskreis. 1534 zum Priester geweiht, zelebrierte er die Messe, in der am 15. August 1534 sieben Freunde - außer ihm waren alle Laien - ein Gelübde ablegten, das später zur Gründung des Jesuitenordens führte. Angekommen in Rom, wurde Peter Faber sehr bald vom Papst und später auch von seinem Oberen Ignatius ausgesandt: zunächst nach Parma, später nach Worms und Regensburg, Mainz und Köln, dann nach Spanien, zuletzt zum Konzil von Trient. Er führte Religionsgespräche mit Anhängern der Reformation, hatte diplomatische Aufträge, war aber vor allem vielfältig als Prediger und Exerzitienleiter tätig. Oft war er nur kurz an einem Ort und erhielt sogleich einen neuen Auftrag. Das rastlose Arbeiten und die ständigen Reisen quer durch Europa - meist zu Fuß - erschöpften ihn so sehr, dass er bei einem Zwischenhalt in Rom mit nur 40 Jahren starb; beratend am Konzil von Trient teilnehmen, wie es vorgesehen war, konnte er nicht mehr.

Die notwendige Reform der Kirche sah Peter Faber weniger als theologisches, sondern als pastorales Problem. Daher suchte er weniger die Dispute mit "Gegnern", sondern engagierte sich für eine solide innere Reform der katholischen Kirche. Über Seelsorge, vor allem über Seelsorge an Seelsorgern, die glaubwürdig den Glauben vorleben sollten, suchte er die Menschen zu "bekehren".

Papst Franziskus nennt in seinem großen Interview, das er im August 2013 Antonio Spadaro SJ für mehrere Jesuitenzeitschriften gab, **sieben Züge Peter Fabers**, die er besonders schätzt und heute der Kirche wünscht. Ich nenne sie und deute sie aktualisierend ein wenig aus:

### 1. „Der Dialog mit allen, auch mit den Fernstehenden und Gegnern.“

Internet-Shitstorm findet sich nicht nur in der Politik, sondern auch zwischen Christen. Wer einmal erlebt hat, wie man von "rechts" oder von "links" verunglimpft und angepöbelt werden kann, weiß, wie dringlich und aktuell die scheinbar harmlose und selbstverständliche Maxime von Peter Faber auch im Zeitalter der Aufklärung, der Ökumene und der Toleranz ist. Anders Denkende und Empfindende nicht zu verachten oder sie ideologisch abzuwerten, sondern sie zu respektieren und wertzuschätzen, auf sie zu hören mit der geduldigen Bereitschaft zum gegenseitigen Lernen, ist in Zeiten der superschnellen Kommunikation und folglich der schnellen und ständigen Erregung ein stetiges Lernfeld.

### 2. „Schlichte Frömmigkeit.“

An geistlichem Tiefgang, an innerem Ruhen in Gott, am Blick für das Wesentliche fehlte es im Umbruch des 16. Jahrhunderts allenthalben. In unseren hektischen Zeitläuften gilt dies verstärkt. Und "schlicht" ist eine Frömmigkeit, die Unwichtiges zu relativieren weiß und aus dem Zentrum lebt: dem einfachen Blick auf den liebenden und vergebenden Gott. Darauf antwortend gibt sich der schlicht Fromme vorbehaltlos hin, mit großem Herzen, ohne zu rechnen, angstfrei.

### 3. „Vielleicht eine gewisse Naivität.“

In modernen Managementschulen zählt der coole, zielorientierte, funktionale, strategisch denkende, auch abgebrühte Macher. Ständige Evaluationen prüfen Ergebnisse und optimieren Prozesse. In der

überreflektierten, überstrukturierten, überorganisierten deutsche Kirche braucht es spontane Begeisterung und eine gelegentlich blauäugige Kreativität, die - manchmal gegen alle McKinseys und ebenso gegen die Gralshüter der reinen Lehre - Neues wagt.

#### **4. „Die unmittelbare Verfügbarkeit.“**

Die Disponibilität ist eine sehr jesuitische Tugend: Der Jünger Jesu lässt sich senden, jederzeit, an jeden Ort, in immer wieder andere Aufgaben. Peter Faber hat dieses Ideal vielleicht zu streng gelebt oder leben müssen, bis zum vorzeitigen Tod durch Erschöpfung. Und doch machte seine radikale Verfügbarkeit und Hingabe auf die Menschen einen gewaltigen Eindruck - und dieser veränderte sie, ja er "reformierte" manchen Christen von innen her.

#### **5. „Aufmerksame innere Unterscheidung.“**

Diese ebenfalls sehr ignatianische Gabe meint, dass Peter Faber ein hohes Gespür für seine inneren Regungen, also Gefühle, Antriebe, Sehnsüchte, innere Stimmen, auch Ängste, Widerstände usw. entwickelte und lernte, diese zu "unterscheiden", d.h. zu sehen, welche Regungen von einem guten, heiligen Geist stammen und welche von einem ungeordneten, ins Negative führenden Abergel. Über inneres Spüren sah er, was zu tun und was zu lassen ist - und mit Entschlossenheit folgte er der als gut erkannten Richtung. Es geht nicht um psychologischen Feinschliff oder strategisches Kalkül, sondern um ein aus tiefen Gebeterfahrungen erwachendes Hören auf den Geist, und dies mit Nüchternheit und Vernunft, mit radikaler Ehrlichkeit und Selbstlosigkeit, mit extremer Sensibilität und mit Mut zum Widerständigen. In Zeiten großen Stimmengewirrs - damals wie heute - braucht es

diese geistliche Gabe, um die Kirche voranzubringen und zu führen.

#### **6. „Ein Mann großer und starker Entscheidungen.“**

Peter Faber lebte in einer Wende-Zeit. Der kleine Bauernjunge, der er in gewisser Weise immer blieb, verkehrte furchtlos mit den Mächtigen seiner Zeit, er packte Herausforderungen an, sagte Wahres ohne Angst, auch wenn es nicht immer und nicht allen gefiel. Zum eine blieb er katholisch in einer Zeit, in der sich ganze Landstriche von der als veraltet und dekadent erlebten katholischen Kirche abwandten, zum anderen sah er ihren erschreckenden Reformstau und lies sich in seinem heiligen Reformeifer bedingungslos in wüste Landschaften senden.

#### **7. „Zugleich fähig, so sanftmütig, so sanftmütig zu sein.“**

Das Wort des Papstes ist ein wenig rätselhaft: Was meint "sanftmütig" (ital. dolce) - und zwar für einen Jesuiten?! Das "Zugleich" verweist auf einen Gegensatz zum vorigen Wort: Der sanftmütige Peter Faber konnte also, so dürfen wir deuten, seine "starken Entscheidungen" je nach Situation zurückstellen und stattdessen empathisch zuhören, d.h. warten, Gefühle zulassen, innere oder äußere Prozesse geschehen und den Geist wirken lassen, dabei zugewandt und aufmerksam, wertschätzend und zart, mit viel Gespür, gewaltfrei, einfach einladend mit den Menschen umgehen. Fremd waren ihm das Autoritäre und Herablassende, das Besserwiserische und Belehrende, das Ausgrenzende oder das Manipulative. Das "Zugleich" des Papstes deutet dabei die hohe Kunst an zu erspüren, wann die starke Entscheidung und wann das zarte Zulassen angemessen sind.

*Dieser Text ist in der Herder Korrespondenz 68. Jahrgang (2014), Heft 4, S. 192-195 erschienen.*

#### **Segensgebet des Peter Faber**

*Der Herr möge Euch Seinen besten Schatz, den Himmel, öffnen und Eurer Erde zur rechten Zeit den geistlichen Regen spenden. Gott und Sein Reich sei über Euch, um Euer Gemüt nach oben zu ziehen; Er sei in Euch, dass Ihr wahrhaft ihm ihm wurzelt; Er sei unter Euch als eine feste Grundmauer; auf die Ihr Euch ständig stützt; Er sei Euch zur Rechten, um Euch nie zu Wollüstigem und Eitlem abbiegen zu lassen; Er sei Euch zur Linken, dass Ihr in Widerwärtigkeiten nicht den Mut verliert; Er sei vor Euch, damit Ihr Euch nach Ihm und nach dem, was noch aussteht, ausstreckt; Er sei schließlich hinter Euch, auf dass Ihr Euch die Furcht vor Ihm vor jedem Rückschritt im Vollkommenheitsstreben zurückhalte!*

Aus dem Brief an die Mitbrüder in Coimbra vom 2. März 1545.

#### **TERMINE der action spurensuche:**

**ABENDGEBET** in der Basilika St. Vitus, Ellwangen am Mittwoch, 16. März 2022 um 19:00 Uhr.

**29.März 2022 „Philipp Jeningen, ein getreuer Jesuit – Wie wir Beständig in Jesu Spuren gehen können“** 19:00 Uhr Kirche St. Elisabeth Ulm mit Telefonübertragung. Dekanat Ehingen-Ulm

**PROFIL** erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL Ausgabe 200 wurde von Ursula Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche,

Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, [www.action-spurensuche.de](http://www.action-spurensuche.de).

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“

VR-Bank Ellwangen IBAN: DE83614910100201127008; Kreissparkasse Ostalb IBAN: DE73614500500110621836

